



## Salz und Licht

Predigt am 30. Juli 2023, Gemeindesaal Lupsingen

8. Sonntag nach Trinitatis

Pfr. Roland A. Durst

---

**13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit sollen wir salzen? Es ist völlig unbrauchbar geworden, wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Die Stadt hoch auf dem Berg kann sich nicht verstecken. 15 Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann unter einen Krug. Es wird vielmehr auf den Leuchter gesetzt. Dann leuchtet es für alle, die im Haus sind. 16 So soll auch euer Licht den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Gott im Himmel loben.** (Mt5, 13-16)

Amen

«Ach, und falls es nicht genug gewürzt ist, hier ist noch das Salz.»

Diesen Satz haben Sie wohl alle schon viele Male gehört oder dann auch selber so gesagt.

Ohne Salz schmecken viele Speisen schlicht fad.

Salz hat das gewisse Etwas, das den Unterschied zwischen einer guten und einer sehr guten Sauce ausmachen kann.

Salz wurde aber nicht nur zum Würzen gebraucht, sondern verhalf gewissen Lebensmitteln überhaupt erst zu so was wie Haltbarkeit: Fisch und Fleisch wurden mit einer Salzlake versehen und konnten auf diese Weise auch ohne Kühlschrank für eine bestimmte Dauer geniessbar bleiben. Und schliesslich spielte Salz in früheren Zeiten auch noch eine reinigende Rolle, vor allem bei gewissen Ritualen. So wurden etwa Menschen, die in der frühchristlichen Zeit getauft worden sind, im Rahmen der Vorbereitungen mit Salz rituell gereinigt.

Das Salz gehört bis zum heutigen Tag zu den absolut unverzichtbaren Grundlagen des Alltags, ja des Lebens überhaupt. Auch wir Menschen handeln uns grosse gesundheitliche Schwierigkeiten ein, wenn unser Salzhaushalt durcheinandergerät.

Das zweite Sinnbild, das in diesen vier Versen verwendet wird, ist das Licht.

So, wie es ohne Wasser kein Leben gibt, so ist solches auch ohne Licht gänzlich unvorstellbar.

Alles, was lebt, braucht Licht.

Der Wechsel von Licht und Dunkelheit macht den Tag erst vollständig und gibt so einen ganz elementaren Grundrhythmus vor. Dort, wo das Licht hinfällt, wird etwas sichtbar. Die Dunkelheit – also die Abwesenheit von Licht – hüllt alles in Unsichtbarkeit ein.

Wenn ein Menschenkind getauft wird, dann steht immer auch eine Kerze bereit, die dann angezündet wird. Dieses schönste und zugleich fragilste Licht soll für das Lebendige stehen. Aber auch für Wärme, Geborgenheit und Orientierung.

Und sagen wir, jetzt ist mir ein Licht aufgegangen, dann signalisieren wir damit, dass wir etwas verstanden haben, dass uns etwas klargeworden ist.

Aber was sollen wir nun mit diesen beiden überaus positiv gefärbten Symbolen anfangen? Salz und Licht haben im 21. Jahrhundert eine völlig andere Bedeutung bekommen als noch vor rund 2000 Jahren.

Besonders die westlichen Industrieländer verbreiten viel zu viel Licht im effektiven Sinn. Deshalb sprechen wir auch von Lichtverschmutzung: Insekten, Vögel und andere Tiere leiden darunter, dass immer irgendwo Licht brennt.

Damit Lebensmittel haltbarer sind, verwenden wir heute Tiefkühler, Vakuumverpackungen oder versetzen sie gleich in Pulverform. Salz spielt in dieser Hinsicht keine Rolle mehr.

‘Thr seid das Salz der Erde.’

‘Thr seid das Licht der Welt.’

Beide Sätze verstehe ich als ungemein starken Zuspruch an uns Menschen.

Wir Menschen – Sie und ich – wir sind wichtig, und wir sollen uns dieser Wichtigkeit durchaus auch bewusst sein.

Wichtig zu sein meint jedoch, sich seiner Bedeutung bewusst zu sein und danach zu leben.

Wenn wir Menschen das Salz der Erde sind und Salz für die Erhaltung von Lebensmitteln steht, dann wird der Zuspruch der Wichtigkeit gleichzeitig auch zu einem Auftrag: Mensch, bewahre jene Mittel, die für das Leben auf dieser Erde wichtig und notwendig sind!

Das wären etwa Wasser oder Luft sowie alles, was dafür notwendig ist.

Aber für unser Leben auf dieser Erde braucht es noch weitere Mittel, damit es gedeihen kann: ein vielfältiges Geflecht von verlässlichen Beziehungen;

Geborgenheit und Wertschätzung;

Sicherheit und Zuwendung.

All dies sollte am besten gleich ganz von Anfang eines jeden Lebens an üppig vorhanden sein.

Denn die Würze unseres Daseins als Menschen liegt weder in ausserordentlichen Leistungen, die wir erbringen, noch in der Anhäufung von materiellen Werten. Es sind die Begegnungen mit anderen Menschen, mit anderen Lebewesen, die uns ein Leben lang davor bewahren, fade und unbrauchbar zu werden.

So bewahren wir in uns selbst die Würze des Lebens und werden dadurch wiederum zum Salz für andere Menschen.

Mit dem Verströmen derartiger Lebenswürze ist dann das Lichterfüllte verbunden: Es darf gerne und ungeniert gesehen, gehört, gespürt und getan werden, was dieses Leben so reichhaltig und faszinierend sein lässt.

Stellen wir also Salz ins Rampenlicht unseres Lebens:

*Freundlichkeit* – sie hilft, mit jeder Art von Mitmenschen einen pfleglichen Umgang zu wahren.

Und manchmal bewirkt sie sogar kleine Wunder, weil sie überraschend und entwaffnend ist.

*Wahrheit* – sie kann nie absolut sein, im besten Fall jedoch von allen anerkannt werden. Was wahr ist, nimmt jeder Mensch zunächst ganz für sich wahr – als Wahrnehmung.

*Gerechtigkeit* – auch sie kann nicht absolut sein, sondern ist abhängig von Umständen. Hilfreich ist es sich zu fragen, ob das, was wir tun, auch alle anderen tun könnten.

*Frieden* – der beginnt in jedem Fall bei jedem Menschen selbst: Bin ich mit mir zufrieden, dann kann ich auch in Frieden mit den anderen Menschen leben.

*Liebe* – sie ist ein Gefühl der innigen und starken Verbundenheit. Und wer so sich verbunden fühlt, ist Teil eines Grossen und Ganzen und trägt Sorge zu diesem – denn ohne Liebe fehlt die Ausrichtung des Lebens.

*Weisheit* – sie zeugt von geistiger Beweglichkeit und Unabhängigkeit und zeigt sich sowohl im Denken, in den Handlungen oder Unterlassungen und in dem, was jemand sagt oder worüber auch geschwiegen wird.

Beides, das Salz wie auch das Licht, waren schon Jahrtausende vor uns Menschen da. Und beides wird uns Menschen mit Sicherheit überdauern.

Salz und Licht haben das Leben überhaupt erst ermöglicht und bewahren es bis zum heutigen Tag vor seinem Untergang.

Genau dies zu sein – Salz und Licht – soll uns Menschen dazu anspornen, das Leben zu bewahren. Nicht nur unser eigenes, sondern das Leben überhaupt. Denn jedes einzelne unserer Leben ist verbunden mit dem gesamten Leben. Auf diese Weise sind wir eingebunden und verbunden mit allem Leben, dem längst vergangenen, dem noch existierenden und mit dem, das da noch kommen mag.

Würzen wir unser Dasein mit dem Streben nach Freundlichkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden, Liebe und Weisheit. In diesem Streben nicht nachzulassen ist der bedeutendste Auftrag für jeden Tag unseres Lebens. Bemühen wir uns darum, werden wir immer wieder zu einem Licht. Zu einem Licht, das um seine Wärme und Strahlkraft genauso weiss wie um sein Flackern und seine Vergänglichkeit.

Amen.

